

Spiritueller Reiseführer

Urs Mattmann:

Coming In.

**Spiritualität für Schwule und
Lesben, Kösel-Verlag, München
2002, 218 Seiten, 16,50 €.**

Die Kirchen machen es ihren schwulen und lesbischen »Schäfchen« nicht leicht, Glaube, Leben und Sexualität miteinander in Einklang zu bringen. Die Leidensgeschichte, die viele an dieser Stelle erzählen könnten, ist lang. In den Kirchen sind auch heute noch viele Widerstände zu überwinden. Urs Mattmann erzählt eine andere Geschichte: Er spricht davon, wie schwule Christen und lesbische Christinnen nach eigenen spirituellen Formen suchen, um Leben, Liebe und Glauben zu verbinden und auszudrücken.

Mattmanns Werk will dabei so etwas wie ein Reiseführer sein; der Autor selbst verwendet die Reisetmetaphorik an zahlreichen Stellen seines Buches. Das Ziel, zu dem der Reisende aufbrechen soll, heißt »Coming In«. Drei Schritte bestimmen die Reiseroute, die das Buch empfiehlt: Die eigene Homosexualität soll wahrgenommen und gestaltet werden: zum einen als »Potenzial«, zum anderen als Liebesbeziehung und schließlich darüber hinausgehend auch als Form von »Bewusstsein«. Abstecher, Abkürzungen oder auch längere Zwischenstopps sind möglich. Jeder oder jede, der oder die sich auf eine derartige Reise begibt, muss dabei den eigenen Weg

finden und das persönliche Tempo bestimmen. Es ist bemerkenswert, dass ein derartiges Buchprojekt von einem bekannten theologischen Verlag herausgebracht wird, auch wenn die Selbstbezeichnung einer »Pionierleistung« im Klappentext doch etwas überzogen erscheint.

Es sind im einzelnen zehn Orte, die Mattmanns Routenvorschlag miteinander verbindet. Zunächst geht es um grundlegende Gedanken zu einer mystisch ausgerichteten »Spiritualität Queer« im christlichen Kontext. Danach begegnet dem Leser Homosexualität als Potenzial. Dieser Gedanke wird in den weiteren Kapiteln entfaltet, wenn Mattmann nach den konkreten Begabungen von Schwulen und Lesben fragt oder das Coming-out – Bestandteil jeder schwul-lesbischen Biographie – als Sakrament deutet, ohne dabei die Verwundungen auszublenden, die viele Schwule und Lesben mit sich tragen.

In der Mitte der Reise steuert das Buch die »Kraftquelle« Sexualität an, der ein eigenes Kapitel gewidmet ist.

Dann wendet sich Mattmann dem wichtigsten Ziel seines Buches zu: »Coming-out ist der erste – wenngleich ungemein wichtige – Teil der Reise zur Wahrheit.« (129) Doch dürfe es nicht die »Endstation« sein, wie Mattmann sagt. Was für ihn folgt, ist das »Coming In«. Der Weg, den der Autor beschreibt, wendet sich an dieser Stelle von der Außen- zur Innensicht. Dabei geht es um zwei Anliegen: um die Einkehr in die Tiefe des eigenen innersten We-

sens und um die Versenkung in Gott. Letztere wird in zwei Schritten entfaltet: Zunächst formuliert das Buch Gedanken zum »Christusweg für Schwule und Lesben«. Ein eigenes Kapitel fragt abschließend danach, wie dieser Weg von Schwulen und Lesben in oder außerhalb der bestehenden Kirchen gemeinsam gegangen werden kann.

Die einzelnen »Stationen«, die das Buch beschreibt, haben einen festen Aufbau, was die Orientierung sehr erleichtert: Zu Beginn jedes Kapitels wird der Leser kurz in die kommenden Schritte eingeführt.

Spiritualität will nicht nur bedacht, sondern vor allem gelebt werden. Dies wird am Ende der jeweiligen Ausführungen deutlich, wenn der Autor verschiedene Hilfen anbietet, um das Gelesene praktisch werden zu lassen. Fragen laden dazu ein, die Gedanken des Buches auf die persönliche Lebenssituation zu übertragen. Dafür gibt Mattmann seinen Lesern ganz konkrete didaktische Anweisungen an die Hand: das eine Mal eine Bibelmeditation, ein anderes Mal eine Traumreise oder auch ein Schreibgespräch. Unter dem Stichwort »Übung« geht er dann noch etwas weiter und bietet Anregungen für eine handwerklich-musische Auseinandersetzung mit den angesprochenen Themen. Der Autor schlägt an dieser Stelle beispielsweise vor, zu tanzen, zu malen oder auch einen eigenen Hausaltar einzurichten und zu gestalten. Mattmann folgt damit dem altbekannten pädagogisch Dreiklang von »Verstand, Herz und Hand«. Ganz am

Ende eines jeden Kapitels steht ein Gebet.

Ergänzt wird das Buch durch ein Vorwort des bekannten Buchautors Richard Rohr und im Anhang durch eine kommentierte Bibliographie sowie eine Liste mit Ansprechpartnern und Adressen. Mattmann beschränkt sich bewusst auf ausgewählte Beispiele. Dabei lassen sich durchaus interessante Neuentdeckungen machen. Allerdings ist nicht ersichtlich, nach welchen Kriterien der Autor die zitierten Organisationen ausgewählt oder auch weggelassen hat. Ferner hätte man sich bei der Recherche im Vorfeld des Buches eine größere Sorgfalt gewünscht. Beispielsweise scheint die Auswahl der namentlich aufgeführten Orte, an denen Queergottesdienste gefeiert werden, sehr willkürlich getroffen zu sein.

Der Autor ist Sozialarbeiter, Therapeut und Leiter der Diakonischen Kommunität Friedensgasse in Basel. Mattmanns Anliegen ist in seinem Buch durchgängig spürbar: Er will Lesben und Schwulen Mut machen, zu einem selbstbewussten Lebensstil und einer authentischen, ganzheitlichen Spiritualität zu finden. Die praktische Ausrichtung ist ein großes Plus des Buches. Wer Mattmanns Reiseführer zur Hand nimmt, wird an zahlreichen Stellen Neuland betreten.

Mattmann schreibt: »Die spirituelle Reise von Queers hat ihre einzigartigen Seiten und unterscheidet sich in einigen Zügen von der Lebensreise von Heterosexuellen« (30). Dem ist zuzustimmen. Allerdings muss das Rad auch nicht ständig neu

erfunden werden. Christliche Spiritualität speist sich aus einer langen Kette von Erfahrungen, Gott zu suchen und in Beziehung mit ihm zu leben. Aus diesen Traditionen können Schwule und Lesben auch heute schöpfen und sie mit ihren eigenen Erfahrungen anreichern. Gerade die christliche Mystik, in die Mattmann selbst sein Werk einreicht, ist im Vergleich zum kirchlichen Mainstream schon immer »queer« gewesen. Was der Autor unter Mystik versteht, bleibt in seinem Buch bis zuletzt reichlich diffus. Mattmanns Buch versteht sich selbst als ein Werk christlicher Spiritualität. Daher wäre es wünschenswert gewesen, wenn der Verfasser seine Spiritualität für Schwule und Lesben im stärkeren Dialog mit der eigenen christlichen Tradition entwickelt hätte.

Ein zweites ist kritisch anzufragen: Mattmanns Überlegungen ist ein elitärer Zug nicht ganz abzuspüren. Eine eigenständige christliche Spiritualität für Schwule und Lesben ist ein Desiderat. An ihrer Entwicklung mitzuarbeiten, ist das große Verdienst von Mattmanns Buch. Allerdings darf das Pendel nicht in die andere Richtung umschlagen. So gerät der Autor in die gefährliche Nähe schwul-lesbischer Selbstüberschätzung. Dies wird beim »intuitiven« Sakramentsbegriff des Buches besonders deutlich. Schwul-lesbische Lebensformen beanspruchen zu recht einen gleichberechtigten Platz innerhalb der christlichen Gemeinschaft und innerhalb der Kirchen. Keine Frage: Hier gibt es noch viel aufzuholen. Eine Überhöhung haben sie damit aber noch lange nicht

verdient. Deshalb ist Mattmann auch deutlich zu widersprechen, wenn er das Coming-out als eigenständiges Sakrament konzipiert. Eine derartige Wegrichtung markiert nur einen neuerlichen »Sonderweg« für Schwule und Lesben – wenn auch in genau entgegengesetzter Richtung zu dem Weg, den die meisten Kirchen bisher gegangen sind. Den Anliegen von Emanzipation und Integration erweist der Autor damit einen »Bärendienst«.

Mattmann entscheidet sich für eine ganz bestimmte Form des Reisens (eine Entscheidung, die sich bereits dem Motiv des Buchdeckels ablesen lässt). Seine Überlegungen sind in starkem Maße esoterisch geprägt. Diese Form wird nicht jedermann gefallen. Wer sich für Mattmanns Buch entscheidet, sollte wissen, auf was er sich einlässt. Einige werden Mattmanns Reisebeschreibung folgen, andere werden das Buch sehr wahrscheinlich bereits nach den ersten Seiten wieder aus der Hand legen. Ein Reiseführer muss nach den eigenen Interessen und Bedürfnissen ausgewählt werden: Während ein dicker Kunstführer für den einen das Richtige ist, greift der andere Reisende lieber zum schmalen Kurzführer für die Hosentasche. Diese Vielfalt ist auf Dauer auch der noch jungen Gattung der »spirituellen Reiseführer für Schwule und Lesben« zu wünschen.

Axel Bernd Kunze